

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 292 (2013)

Artikel: Ein Nachruf auf die Glühbirne
Autor: Amann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-515327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Nachruf auf die Glühbirne

HANS AMANN

Die Tage und noch mehr die Nächte der Glühbirne sind gezählt. Nachdem sie 130 Jahre ihren Dienst getan und die Dunkelheit erhellt hatte, wird sie schon bald durch die Energiesparlampe ersetzt, die eine Lebensdauer von 6000 Stunden haben soll.

Es ist deshalb an der Zeit, nochmals an die Erfindung der elektrischen Glühlampe zu erinnern, welche zum erstenmal am 21. Oktober 1879 im Arbeitsraum von Thomas Alva Edison aufleuchtete. Nach mehr als 2000 Versuchen gelang es dem grossen amerikanischen Erfinder, eine dauerhafte Glühlampe herzustellen. Er hatte auf vielfältige Art versucht, in einer luftleeren Glasbirne zum Beispiel einen Metalldraht, aber auch verkohlte Bambusfasern, ja sogar ein Barthaar seines tüchtigen Assistenten Johann Heinrich Krüsi, eines Appenzellers aus Speicher, zum Glühen zu bringen. Zum erstenmal leuchtete der Glühfaden während 40 Stunden.

Edison schätzte John Krüsi ausserordentlich, denn dieser hatte grossen Anteil an seinen Erfindungen, und lobte ihn in seinem Nachruf: «Er war ein genialer Mechaniker und mir eine wertvolle Stütze in der Ausarbeitung meiner Ideen. Eine der besonders nennenswerten Konstruktionen, die er nach meinen

Angaben ausführte, war der erste Phonograph, der schon bei seiner ersten Probe vollkommen funktionierte. Meine Erinnerungen an meinen alten Freund John Krüsi lösen frohe Gefühle in mir aus. Er war ein strebsamer, intel-

ligenter und fleissiger Mitarbeiter, ein Mann von festem Charakter und edler Gesinnung. Ich freue mich darüber, dass es mir vergönnt war, ihn während so vielen Jahren als treuen Kollegen an meiner Seite zu haben.»

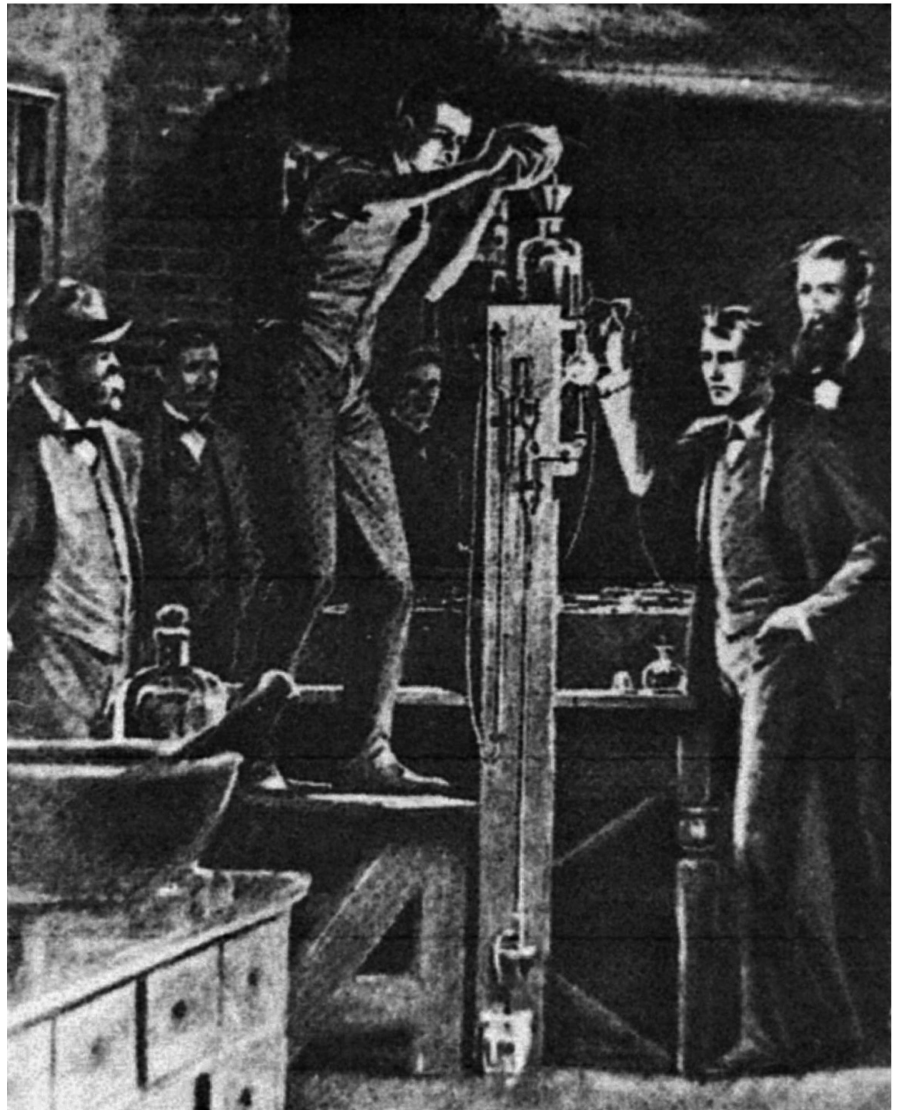


Bild: Hans Amann

Von links nach rechts Krüsi (mit Hut), Jehl der Glasbläser (?), Edison, Batchelor und Upton an der Vakuumpumpe.